

ÖSTERREICH

Nationalbank: Im Status der österreichischen Nationalbank traten während des Monats nur unwesentliche Änderungen ein. Die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, zeigt in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November einen saisonbedingten Rückgang um 9 Millionen Schilling. Dieser Rückgang ergibt sich aus einer Steigerung der Giroverbindlichkeiten um 21 Millionen Schilling und aus einer Abnahme des Notenumlaufes um 30 Millionen Schilling. Dabei übersteigt, wie aus dem Rückgang der saisonbereinigten Indexziffer hervorgeht, die Verminderung des Notenumlaufes das saisonbedingte Ausmaß. Die gesamte valutarische Deckung ist um 11 Millionen Schilling gesunken, so daß sich das Deckungsverhältnis von 30,7% auf 30% vermindert hat.

Kapitalmarkt: Im Zusammenhang mit den fortschreitenden Kursbefestigungen auf den Aktienmärkten der bedeutenden internationalen Börsen und der verhältnismäßig günstigen Produktionsentwicklung in Österreich, die im allgemeinen durch die Währungsabwertung der ehemaligen Goldblockländer keinen Rückschlag erfahren hat, hat die Aufwärtsbewegung der Kurse an der Wiener Börse auch bis Mitte November weitere Fortschritte gemacht. Für die steigende Kursentwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten war neben der günstigen Aufnahme, die die Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt und die damit gewährleistete Stetigkeit der amerikanischen Wirtschaftspolitik auf den Börsen fand, der Umstand maßgebend, daß eine Reihe von Rohstoffen, wie insbesondere Blei, Kupfer, Gummi und andere, besonders in letzter Zeit namhafte Preissteigerungen erfahren haben. Die darin zum Ausdruck kommende Nachfragesteigerung hat infolge der Rückschlüsse, die daraus auf den Fortgang der Produktionsentwicklung in der Weltwirtschaft gezogen werden können, zwangsläufig auch zu einer höheren Bewertung der meisten Industriepapiere geführt. Diese Tendenz ist überdies wegen der in den letzten Tagen eingetretenen Abschwächung der neuabgewerteten Währungen durch eine verstärkte Neigung zur Höhereinschätzung der Sachwerte unterstützt worden.

In Österreich hat der aus den 34 wichtigsten Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) in dieser Berichtsperiode eine Erhöhung von 86 auf 91,7 erfahren und damit den höchsten Wert dieses Jahres sowie den höchsten Wert seit Juni 1930 erreicht. Der Aktienindex liegt demnach um 133% über seinem Tiefpunkt im Dezember 1933.

Der Kursindex der festverzinslichen Papiere (\emptyset 1927 = 100) ist nach einer starken Steigerung im Oktober, auf welche bereits in dem letzten Bericht hingewiesen wurde, in der Zeit bis Mitte November praktisch unverändert geblieben. Der Kurswert sämtlicher an der Börse notierten österreichischen Aktien ist in der letzten Berichtsperiode neuerlich von 758 Millionen Schilling auf 803 Millionen Schilling gestiegen. Damit hat die erst in diesem Jahre wieder einsetzende Erhöhung des Kurswertes über das Nominalkapital (725 Millionen Schilling) ihre Fortsetzung gefunden und der Kurswert beträgt nunmehr 111% des Nominalkapitals. (Abb. Z/83). Wie aus Abb. Z/83 ersichtlich ist, ist der Kurswert seit 1930 immer tiefer unter das Nominalkapital gesunken und wurde erst gegen Ende 1934 von einer gegenläufigen Bewegung erfaßt.

Von den einzelnen Industriegruppen weisen die Kurswerte der Aktien der Metalle und Metallindustrie eine Erhöhung um 15 Millionen Schilling oder 6,4%, der Kurswert der Aktien der Elektrizitäts- und Gasindustrie eine solche um 8 Millionen Schilling oder 6,8% auf. Die Steigerungen bei den übrigen in der Tabelle (siehe Seite 258) angeführten Industrien betragen bei der Bau- und Baumaterialienindustrie 4 Millionen Schilling (8,9%), bei den Brauereien 2 Millionen Schilling (3,0%), bei der Textilindustrie 1 Million Schilling (4,2%), bei der Zuckerindustrie 3 Millionen Schilling (8,8%), bei der Papierindustrie 2 Millionen Schilling (8,0%) und bei Kohle und Bergwerken 3 Millionen Schilling (6,4%).

Für die Entwicklung auf dem Kapitalmarkt ist dabei besonders bemerkenswert, daß die Kurssteigerungen von einer namhaften Vergrößerung der Umsätze an der Börse begleitet waren. In den ersten 10 Monaten dieses Jahres sind die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres von 311 Millionen Schilling auf 452 Millionen Schilling gestiegen, während sich die vom Wiener Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzsteuer in der gleichen Zeit von 28.800 Schilling auf 63.400 Schilling erhöht hat. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres beträgt der Gesamtertrag der Effektenumsatzsteuer 225.000 Schilling gegenüber 188.000 Schilling in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Basis der Kursbildung beginnt sich demnach langsam zu verbreitern. Dadurch wächst die Widerstandsfähigkeit der Kurse gegen die aus normalen Geldbedürfnissen getätigten Umsätze. Dieser Umstand wird neben dem Vertrauen in die Stabilität der

österreichischen Währung und der sparsamen Budgetpolitik wesentlich dazu beitragen, das Interesse des Publikums für langfristige Anlagen weiterhin zu vergrößern.

Spareinlagen: Der Gesamtstand der Spareinlagen in Österreich zeigt im Oktober einen Rückgang von 2336 Millionen Schilling auf 2295 Millionen Schilling, also um 1·8%. Der Spareinlagenstand bei den Sparkassen, der nach Bundesländern getrennt vorliegt, zeigt nur im Burgenland eine geringe Zunahme, während sonst ebenfalls fast durchwegs Rückgänge festzustellen sind, die jedoch nirgends das saisonbedingte Ausmaß überschreiten. Im Vergleich zum Oktober 1935 ergibt sich mit Ausnahme von Vorarlberg überall eine nennenswerte Steigerung, und zwar für Wien um 3·9%, für Niederösterreich um 3·4%, für Oberösterreich um 5·4%, für Salzburg um 9·7%, für Steiermark um 1·8%, für Kärnten um 3·9%, für Tirol um 7·3% und für das Burgenland um 33·3%.

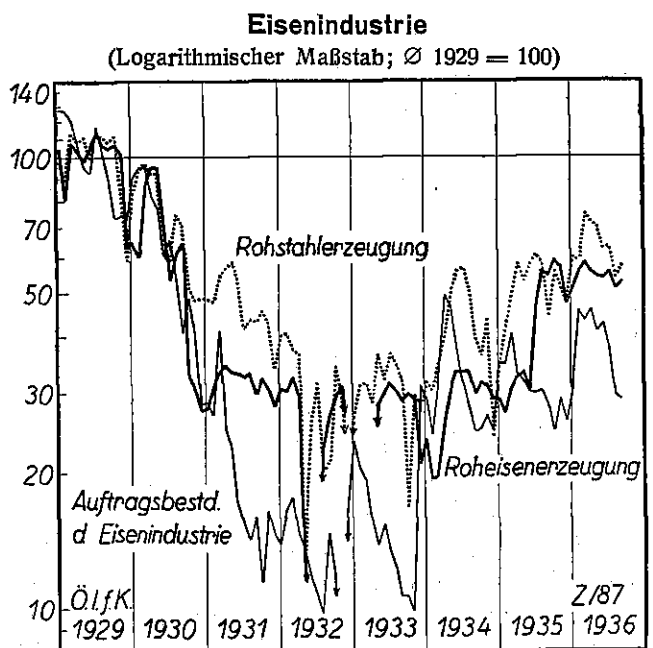
Giroumsätze: Die Giroumsätze sind im Oktober durchwegs gestiegen. Die Zunahme beträgt bei der Nationalbank 291 Millionen Schilling, die jedoch, wie das Sinken der saisonbereinigten Indexziffer (1923—1932 = 100) anzeigt, das saisonbedingte Ausmaß nicht ganz erreicht. Auch bei der Postsparkasse ergibt sich eine Zunahme der Giroumsätze um 243 Millionen Schilling. Die auf der gleichen Basis berechnete saisonbereinigte Indexziffer zeigt hier eine Steigerung von 133 auf 137. Beide Werte, sowohl der der Nationalbank als auch jener der Postsparkasse liegen nicht unbedeutend über den Vergleichsziffern des vergangenen Jahres. In der Berichtsperiode zeigen auch die Giroumsätze des Wiener Giro- und Kassenvereines eine Zunahme um 184 Millionen Schilling. Bei dem Saldierungsverein ergibt sich ein geringer Rückgang der Giroumsätze um 16 Millionen Schilling.

Preise: Die Indizes des Bundesamtes für Statistik sind gegenüber dem Vormonate unverändert. Das beruht darauf, daß sich Preissteigerungen und Preissenkungen im Durchschnitt aufgehoben haben. Die Tendenz zur Preissteigerung ist jedoch im allgemeinen vorherrschend, und zwar besonders im Großhandel. Deutliche Steigerungen ergaben sich beim Index der reagiblen Preise, der freien Preise, der inländischen Agrarstoffpreise und der auslandsbestimmten Preise. Im Vordergrund steht die Preissteigerung bei Metallen, die bei Kupfer 12%, bei Zinn 19·4% und bei Zink 17·4% ausmachte. Auch eine Reihe von anderen Rohstoffen, deren Preisentwicklung vom Ausland her bestimmt ist, hat eine Verteuerung erfahren (Wolle, Jute,

Kautschuk). Die Preissteigerungen bei diesen Rohstoffen und bei den Metallen haben die Bewegung des Index der auslandsbestimmten Preise verursacht. Auslandsbedingt sind auch die Preissteigerungen bei Seide und Leinöl, ferner bei Kaffee und Kakao. Der Weizenpreis hat sich weiter erhöht. Preissenkungen haben unter den wichtigen Nahrungsmitteln das Rindfleisch (5·6%) und der Reis (4·7%) erfahren. Die Schweinefettpreise stiegen dagegen. Die Erhöhung der Sohlenlederpreise hat sich fortgesetzt, die Steigerung betrug 4%.

Im Kleinhandel scheint sich auch diesmal noch keine so umfassende Preisbewegung zu zeigen wie im Großhandel. Der Kartoffelpreis hat in Anpassung an die Erhöhung des Großhandelspreises im Vormonat eine Verteuerung erfahren; die Eierpreise sind um 20% gestiegen, gleichzeitig mit einer starken Steigerung der Großhandelspreise, die jedoch jahreszeitlich bedingt erscheint. Einen Preisrückgang hat im Kleinhandel das Schweinefleisch erfahren. Die anhaltende Verteuerung auf dem Ledermarkt scheint sich für den Konsumenten schon bemerkbar zu machen. Die Preise für Schuhsohlen und Absätze für Reparaturen sind um etwa 4·7% gestiegen. Im ganzen zeigt sich aber, daß die steigende Preistendenz der Weltmärkte sich im Kleinhandel erst in einem geringeren Ausmaß bemerkbar gemacht hat.

Produktion: Die Aufwärtsbewegung der Produktion setzte sich erfreulicherweise auch im September fort. Der saisonbereinigte Produktionsindex ist im September um 2 Punkte gestiegen und ist um 1% höher als im September des Vorjahres. Damit



hat dieser Index seinen durchschnittlichen Wert von 1923 bis 1931 erreicht. Der Bewegung des Produktionsindex entsprechen die meisten einzelnen Produktionsziffern; in der Berichtsperiode gibt es meist nur geringe Veränderungen.

Die Stromerzeugung in Österreich ist im Oktober gegenüber September ebenso stark wie im Vorjahre gestiegen und etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Wien nahm die Stromerzeugung um 3 Millionen Kilowattstunden zu. Die Gaserzeugung in Wien beträgt 28 Millionen Kubikmeter und ist um 4 Millionen Kubikmeter höher als im gleichen Monat 1935. Die Gaserzeugung ist in der Berichtsperiode um 5 Millionen Kubikmeter gegenüber 3 Millionen Kubikmeter in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen.

Die Steinkohlenerzeugung ist im September mit 20.000 Tonnen im Vergleiche zum Vormonat unverändert geblieben. Eine Besserung zeigt die Braunkohlenförderung, die im September um 12% gestiegen ist; sie ist damit jetzt um 12.000 Tonnen geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Eisenerzförderung ist im Oktober nach einer vorübergehenden Besserung um 2% im Vormonat in der Berichtszeit von 87.000 Tonnen auf 82.000 Tonnen gesunken, während sie im Vorjahre zur gleichen Zeit den Rekordstand von 94.000 Tonnen erreichte. Die Roheisenerzeugung setzte ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Erzeugung stieg um 8%, das ist ebenso stark wie im Vorjahre und blieb mit 82.000 Tonnen nur um 3000 Tonnen hinter der Spitzenerzeugung des Vorjahres zurück. Die Rohstahlerzeugung sank nach dem Anstieg während des Monats September im Oktober wieder auf die Höhe vom August, während im Vorjahre in der gleichen Zeit eine Steigerung um 27% zu beobachten war. Damit liegt die Produktion um 3000 Tonnen unter der Vorjahrsproduktion. Einen schwächeren Rückgang (3%) weisen die Erzeugung von Walzware und der Absatz von Halbzeug auf. Auch hier bleiben die Ziffern um 6% hinter dem Vorjahrsstand zurück. Die seit Februar dieses Jahres rückläufige Bewegung des Auftragsbestandes der Eisenindustrie nahm in der Berichtsperiode ihren Fortgang. Der Auftragsbestand ging um 7% zurück. Trotz dieses Rückganges ist jedoch die Vorjahreshöhe noch um 12% überschritten. Der Kohlenverbrauch der Eisen- und Metallindustrie ist im September im Vergleich zum Vormonat um 9% gestiegen.

Die Textilindustrie hat ihre Lage verbessert. Die Baumwollindustrie zeigt entgegen der bisherigen

Tendenz eine merkliche Besserung, die über die saisonmäßige Steigerung hinausgeht. Die saisonbereinigte Indexziffer der Baumwollgarnherzeugung (1923—1931 = 100) zeigt eine Steigerung von 147 im August auf 157 im September. In Prozenten der Vollbeschäftigung ist die Baumwollgarnherzeugung in der gleichen Zeit von 79 auf 92 (nicht saisonbereinigt), das ist um 16% gestiegen. Die Produktion liegt damit um 8% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist ebenfalls gestiegen. Während im Vorjahre in der gleichen Berichtsperiode ein Rückgang um 11% verzeichnet wurde, ist in der jetzigen Berichtsperiode der Bedarf um 5% gestiegen. Damit ist der Vorjahresstand um fast ein Viertel übertroffen. Die Entwicklung des Auftragsbestandes der Baumwollspinnereien läßt annehmen, daß die günstige Entwicklung dieser Industrie anhalten wird. Der Auftragsbestand ist nach der 13%igen Steigerung im August auch im September um 9% gestiegen. Der Bestand des Vorjahres ist damit fast erreicht. Die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien, die im August um 12% gestiegen war, ist sogar ganz leicht zurückgegangen, steht aber noch um 41% über dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahres, wie überhaupt der heurige Lagerbestand seit dem Februar weit über dem Vorjahresniveau lag.

Die Papierindustrie zeigt eine rückläufige Bewegung. Die Holzschliffherzeugung ist um 13% gefallen und um 7% geringer als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zelluloseherzeugung ist weniger stark zurückgegangen als im Vorjahre. Der Rückgang betrug 2% gegenüber 10% im Vorjahre. Die Erzeugung liegt dadurch etwas über dem Stand des Vorjahres. Die Papierherzeugung, die bereits in der vorigen Berichtsperiode unter dem Vorjahresniveau war, hat auch in der jetzigen Berichtsperiode den Vorjahresstand nicht erreicht. Der Unterschied gegenüber dem Vorjahr ist jedoch nicht sehr bedeutend. Die Pappeherzeugung zeigt etwa den gleichen Rückgang wie im Vorjahre. Sie ist um 24% zurückgegangen und liegt um 15% unter dem Vorjahresstande.

Die Spirituserzeugung ist im September stark gestiegen (von 4000 auf 7000 Hektoliter), während sie im Vorjahre in der gleichen Zeit nur von 5000 auf 6000 Hektoliter stieg. Der saisonmäßige Rückgang der Bierproduktion um 56% war etwas geringer als im Vorjahre. Doch liegt die Produktion auch weiterhin um 26% unter der Vorjahrsproduktion und hat mit 61.000 Hektoliter einen noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht.

Der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft ist im September saisonmäßig um 8% gestiegen, hat aber die Vorjahreshöhe noch nicht erreicht. Die Zunahme verteilt sich fast gleichmäßig auf die einzelnen Industriezweige; nur die keramische und Glasindustrie zeigt einen leichten Rückgang um 3%. Der Kohlenverbrauch in der keramischen und Glasindustrie übertrifft aber, ebenso wie in der Baustoffindustrie den Vorjahresverbrauch, während er in der chemischen und der Lederindustrie gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen zeigt und in den übrigen Industrien gesunken ist. Am stärksten ist der Rückgang in der Nahrungsmittelindustrie mit 22%.

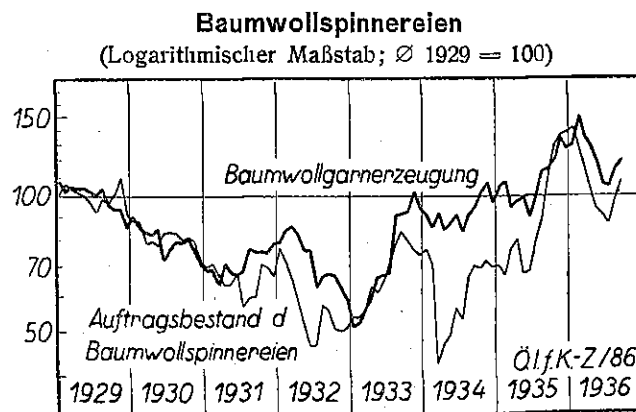
Die Lagerhaltung der städtischen Lagerhäuser nahm nur um 5% zu. Da die Zunahme im Vorjahre 59% betrug, liegt der Lagerbestand daher mit 4.1 Millionen Schilling etwas unter dem Vorjahresstande.

Umsätze: Der Index der Produktionsgüterumsätze ist im September gestiegen und liegt mit 87 um 1 Punkt höher als im September des Vorjahres. Die verschiedenen Komponenten des Index, die wertmäßigen Umsätze von Brennstoff für den industriellen Verbrauch, von Roheisen, Baumwollgarn und Papier, haben sich allerdings nicht gleichartig verhalten. Wenn man die Septemberwerte des Jahres mit denen des Vorjahres vergleicht, so ergeben sich Rückgänge beim industriellen Brennstoffverbrauch, bei Roheisen und bei Papier. Dagegen ist der industrielle Stromverbrauch und der Umsatz an Baumwollgarn gestiegen, so daß sich als Resultante eine kleine Erhöhung des Index im Vergleich zum Vorjahr ergibt. Die Wertziffern des industriellen Brennstoffverbrauches lagen schon im August unter Vorjahreshöhe. Der Papierumsatz steht unter dem Einfluß der bekannten Sonderlage dieser Branche. Er ist im September noch relativ günstiger gewesen als in den vorangegangenen Monaten. Es ist zu beachten, daß der Vergleich der Umsätze mit den Vorjahresziffern etwa von Juli an keinen besonderen Vorsprung gegenüber den vorjährigen Umsätzen mehr zeigt; das beruht darauf, daß um diese Zeit im Vorjahr infolge des erhöhten Einfuhrbedarfes Italiens besondere Verhältnisse vorlagen. Der Produktionsgüterumsatz hat sich mit dem Wegfall dieses Umstandes etwas gesenkt — er betrug im Maximum anfangs dieses Jahres 90, jetzt 87 — und liegt daher in den letzten 3 Monaten Juli, August, September ungefähr auf derselben Höhe wie im Vorjahr.

Der Index der Verbrauchsgüterumsätze war mit

78 um einen Punkt niedriger als im August und auch um einen Punkt niedriger als im September 1935. Die einzelnen Reihen, die einen Anhaltspunkt für den Verbrauch bieten, verhalten sich nicht übereinstimmend. Die Umsätze an Tabak und Branntwein sind gegenüber September 1935 ziemlich gleich. Der Bierumsatz ist, wie in den vorangegangenen Monaten, stark unter dem Wert des Vorjahres zurückgeblieben. In der Konfektionsbranche scheinen sich die Umsätze günstig zu entwickeln, jedoch darf die Bedeutung der außerordentlichen Steigerung des Index der Konfektionsumsätze nicht überschätzt werden. Der Index stieg im September von 60 auf 82 und ging im Oktober nur leicht auf 79 zurück. Diese Steigerung dürfte zu einem großen Teil darauf beruhen, daß der Index nicht nur den Verbrauch von privater Seite, sondern zum Teil auch den steigenden Bedarf der Heeresverwaltung widerspiegelt. Auch unter Berücksichtigung dieser Komponente dürfte jedoch eine Umsatzsteigerung festzustellen sein. Der Index der Schuhumsätze ist stark gestiegen, während jener für Hausrat fast unverändert ist.

Die Lebensmittelumsätze bieten kein eindeutiges Bild. Der Index liegt im September mit 85 um 2 Punkte höher als im September vorigen Jahres. Die verschiedenen Komponenten des Index weisen nicht eindeutig in dieselbe Richtung, jedoch überwiegen die Anzeichen einer gewissen Erhöhung des Umsatzes im Vergleich zum vorigen Jahr. Es wäre außerordentlich wertvoll, wenn die privaten Firmenangaben, auf deren Grundlage dieser Index errechnet wurde, durch die Angaben über die Beschickung verschiedener Märkte ergänzt und korrigiert werden könnten. Leider bilden die letztgenannten Ziffern jedoch noch weniger sichere Anhaltspunkte für den tatsächlichen Verbrauch. Die Zahl der Schlachtungen in Wien ist im Monat September im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dasselbe war auch schon in einigen vorhergehenden Monaten



festzustellen. Es ist jedoch aus mancherlei Gründen nicht möglich, aus diesem Rückgang einen Schluß auf die Verbrauchsentwicklung zu ziehen. Die Zahl der Schlachtungen ist heute für die Verbrauchsentwicklung in Wien nicht mehr repräsentativ.

Auch die Zufuhren von Butter und Eiern auf den Wiener Märkten bieten keinen verlässlichen Anhaltspunkt. Im Oktober 1936 waren die Butterzufuhren fast nur halb so groß wie im Oktober 1935. Eine ähnliche Erscheinung zeigte sich schon in einigen früheren Monaten. Auch bei Eiern ist im Oktober und schon früher ein Rückgang der Zufuhren aufgetreten, der mit der Verbrauchsentwicklung nichts zu tun hat. Die Statistik umfaßt hier nur einen Teil der tatsächlich in den Verbrauch übergehenden Menge.

Eine Steigerung weist der Strom- und Gasverbrauch in Wien auf. Der Stromverbrauch von Privaten betrug im Oktober 33 Millionen Kilowattstunden gegenüber 32 Millionen im Oktober 1935. Der Gasverbrauch durch Private war im Oktober 22 Millionen Kubikmeter gegenüber 21 Millionen im Oktober 1935.

Arbeitsmarkt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug zur Monatsmitte in ganz Österreich 243.000 Personen. Sie ist damit seit Mitte Oktober um rund 22.000 Personen gestiegen und liegt über dem Stand von 227.000 im November des Jahres 1935. Die Arbeitslosenzahl in Wien ist mit 100.000 um 2000, die im übrigen Österreich mit 144.000 um 15.000 höher als im November des vorigen Jahres. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit hat, wie aus der Steigerung der saisonbereinigten Indizes in Wien um einen Punkt, im übrigen Österreich um zwei Punkte und im gesamten Österreich ebenfalls um zwei Punkte hervorgeht, das saisonmäßige Ausmaß überschritten.

Folgende ergänzende Ziffern stehen jetzt für die früheren Monate zur Verfügung: Im August war der Stand der Krankenversicherten in Wien rund 462.000, also nur wenig verschieden von dem vorjährigen Auguststand von 463.000. Der saisonbereinigte Index ist gegenüber Juli gleichgeblieben. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten in Wien war im August mit 399.000 um 1000 höher als im August des Vorjahres.

Im September war die Zahl der zur Vermittlung Vorgemerkten in ganz Österreich 304.000 (im Vorjahre 290.000). Der saisonbereinigte Index hat sich nicht verändert. Auch in Wien war die Vorgemerktenzahl mit 160.000 höher als im September des Vorjahres (156.000), während im gleichen Monat

die Unterstütztenzahl noch ebenso groß war wie im Vorjahre. In der Verteilung der zur Vermittlung Vorgemerkten auf die einzelnen Branchen hat sich keine wesentliche Änderung vollzogen. Die Vorgemerktenzahl im Baugewerbe war um mehr als 15% höher als im Vorjahre.

Staatshaushalt: Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ist im September dieses Jahres weiterhin gestiegen. Wegen der möglichen Verschiebung in dem Zeitpunkt der Steuereingänge ergibt hier ein monatsweiser Vergleich keine genaue Übersicht. Vergleicht man aber den Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben in den ersten 9 Monaten dieses Jahres mit der Vergleichsperiode des vergangenen Jahres, dann ergibt sich eine Steigerung von 780 Millionen Schilling auf 862 Millionen Schilling, also um mehr als 10%. Die fortschreitende Belebung der österreichischen Wirtschaft findet in diesen Ziffern ihren deutlichen Ausdruck. In Abb. Z/85 ist die Entwicklung des Produktionsindex sowie des Ertrages der öffentlichen Abgaben seit 1929 dargestellt. Daraus ist der enge Zusammenhang zwischen diesen beiden Reihen, der besonders in den letzten Jahren durch eine fast vollkommen gleiche Entwicklung gekennzeichnet ist, zu ersehen. Als besonders charakteristischer Ausdruck für die Entwicklung der Wirtschaft kann dabei der Ertrag der Warenumsatzsteuer sowie der Ertrag der Einkommensteuer der Selbstzahler angesehen werden. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres betrug das Aufkommen an Warenumsatzsteuer 106 Millionen Schilling gegenüber 103 Millionen Schilling in der gleichen Periode des vergangenen Jahres, während der Ertrag der Einkommensteuer der Selbstzahler in der gleichen Zeit von 32,9 Millionen Schilling auf 43,6 Millionen Schilling, also um 33% gestiegen ist. Das Aufkommen an Körperschaftssteuer ist in dem gleichen Zeitraum von 28,6 Millionen Schilling auf 56,9 Millionen Schilling gestiegen. Da bei der Mehrzahl der Steuern die Eingänge das Ergebnis des vorangegangenen Jahres darstellen, ist mit Rücksicht auf die gegen Ende des vergangenen Jahres besonders günstige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft mit einer weiteren Zunahme der Steuereingänge zu rechnen.

Verkehr: Der Verkehr auf den Bundesbahnen hat im Oktober eine saisonmäßige Belebung erfahren. Die Wagengestellung stieg im Gesamtverkehr und erhöhte sich im Oktober auf 7567 Wagen je Arbeitstag im Vergleich zu 6932 Wagen im September. Verglichen mit dem Vorjahr ist der Gesamtverkehr niedriger; er belief sich im Oktober 1935

auf 7957 Wagen pro Arbeitstag. Der Binnenverkehr liegt in den letzten drei Monaten unter Vorjahreshöhe. Im Oktober war die arbeitstägliche Zahl der Wagen im Binnenverkehr 5377 gegenüber 5652 im Oktober 1935. Im Vergleich zum Vorjahr ist auch der Einfuhrverkehr schwächer, der Ausfuhrverkehr dagegen ist nicht wesentlich geringer und der Durchfuhrverkehr etwas lebhafter als im Vorjahr. Der gesamte Auslandsverkehr hat sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber Oktober 1935 abgenommen.

Die Einnahmeneziffern für September zeigen gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme im Personenverkehr und eine Zunahme im Güterverkehr. Wenn man die Einnahmen der ersten 9 Monate dieses Jahres zusammenrechnet und mit den Einnahmen der ersten 9 Monate des Jahres 1935 vergleicht, so ergibt sich folgendes: Die Einnahmen im Personenverkehr betragen heuer 109·1 Millionen Schilling, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 109·2 Millionen. Im Güterverkehr war das Ergebnis der ersten 9 Monate dieses Jahres 192·3 Millionen Schilling, im Vorjahr in der gleichen Zeit 194·7 Millionen Schilling. Soweit man bisher beurteilen kann, ist das Einnahmenergebnis etwas ungünstiger als im Vorjahre. Dabei sind die letzten 3 Monate des Vorjahres, in denen sich die Einnahmen aus dem Güterverkehr unter dem Einfluß außerordentlicher Verhältnisse besonders günstig gestaltet haben, in den Vergleich noch nicht einbezogen.

Im Kraftwagenverkehr hat sich das Bild, das die vergangenen Monate boten, im September nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Anmeldungen von neuen Lastkraftwagen ist gegenüber dem Vorjahre nur um wenig höher; sie betrug im September 66, im September 1935 59. Die Auswirkungen der Ende September erfolgten Aufhebung der Lastkraftwagenverordnung lassen sich derzeit noch nicht ziffernmäßig erfassen, weil über September hinaus noch keine Unterlagen vorliegen. Die Anmeldungen an Personenwagen und Motorrädern halten sich weiterhin auf einem hohen Stand. An neuen Personenwagen wurden 328 (im September des Vorjahres 190) angemeldet, wobei es sich fast nur um Privatautos handelt. Die Anmeldungen an neuen Kraftdroschken (2 Stück) und Kraftstellwagen (4 Stück) sind weiterhin sehr gering. Die Anmeldungen an neuen Kraftträdern beliefen sich auf 334 (Vorjahr 249). Der überwiegende Teil der Neuanschaffungen von Kraftfahrzeugen entfällt auf inländische Erzeugung.

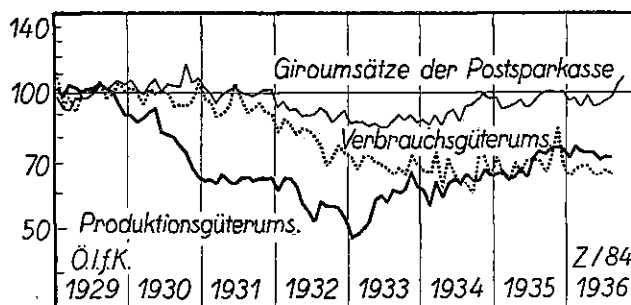
Außenhandel: Der österreichische Güteraus-
tausch mit dem Auslande verzeichnet im Oktober

gegenüber dem Vormonat in der Einfuhr eine über-saisonmäßige Wertsteigerung von 105 auf 117 Millionen Schilling, also um 11·4%. Die Menge ist mit einer Zunahme von nur 9·8% ausgewiesen. Da im gleichen Zeitabschnitt der Vorjahre eine ähnliche Verteuerung der Einfuhrgüter zu beobachten war, kann die Erklärung nicht allein in den seit Monaten steigenden Weltmarktpreisen gesehen werden; vielmehr handelt es sich hier um eine saisonmäßig wiederkehrende Änderung in der Zusammensetzung der Einfuhr im Sinne einer stärkeren Einfuhr höherwertiger industrieller Rohstoffe. Die Ausfuhr hat im Oktober praktisch keine Veränderung erfahren. Saisonmäßig wäre ein Rückgang zu erwarten gewesen; daraus erklärt sich auch das Steigen des bereinigten Index (1923—1930 = 100) um einen Punkt. Der Außenhandel zeigte im Oktober einen Einfuhrüberschuß von 32 Millionen Schilling gegen einen solchen von 20 Millionen Schilling im September 1936 und 39 Millionen Schilling im Oktober 1935. Der jetzige Einfuhrüberschuß ist der zweitgrößte im laufenden Jahre und entspricht der üblichen Entwicklung während der Herbstsaison.

Die Gliederung der Einfuhr läßt erkennen, daß die Einfuhrerhöhung im Berichtsmonat zu drei Viertel von den Rohstoffen und zu einem Viertel von den Nahrungsmitteln und Getränken getragen wird. Die Einfuhr von Rohstoffen stieg um 9 Millionen Schilling auf 46 Millionen Schilling, sie liegt jedoch um 3 Millionen Schilling unter der entsprechenden Vorjahreshöhe. Hervorzuheben ist, daß die der Herbstsaison entsprechende Mehreinfuhr von Brennstoffen mit 1·2 Millionen Schilling viel geringer ist als im Vorjahre, wo sie 2·9 Millionen Schilling betrug. An Nahrungsmitteln und Getränken wurden im Oktober um 24·6 Millionen Schilling, d. i. um 3·4 Millionen Schilling mehr als im September eingeführt. Der Unterschied gegenüber Oktober 1935 ist eine Mehreinfuhr von 1·3 Millionen Schilling. In der Fertigwareneinfuhr ist eine

Produktionsgüter-, Verbrauchsgüter- und Giroumsätze

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Zunahme um 1 Million Schilling auf 36 Millionen Schilling festzustellen, die ebenfalls saisonbedingt ist.

Die Ausfuhrseite zeigt ein Sinken des Rohstoffexportes um 1 Million Schilling und ein Gleichbleiben der Fertigwarenausfuhr, die damit um 3 Millionen Schilling niedriger als im Vorjahre ist, in welcher Zeit allerdings außerordentliche Verhältnisse eine starke Belebung herbeigeführt hatten. Die Ausfuhr von Rohstoffen dagegen ist trotz ihrer Verminderung gegenüber September 1936 noch immer um 3·6 Millionen Schilling höher als im Oktober 1935. Das wertmäßige Handelsvolumen beträgt in den ersten 10 Monaten dieses Jahres 1804 Millionen Schilling gegenüber 1713 Millionen Schilling in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Im heurigen Jahre ergibt sich daher bis jetzt eine Erhöhung des wertmäßigen Volumens um 5·3%.

DIE HANDELSPOLITIK UND DER AUSSENHANDEL ÖSTERREICHS IN DEN JAHREN 1918 BIS 1936

Einleitung

Der Konjunkturbericht vermittelt seiner Aufgabe entsprechend Beobachtungen über den Verlauf wirtschaftlicher Reihen während ganz kurzer Zeitabschnitte und strebt darnach, festzustellen, an welcher Stelle des Konjunkturverlaufes die Volkswirtschaft gerade hält. Diese in gewisser Beziehung der weiteren Entwicklung entgegenschauende Einstellung der Konjunkturbeobachtung bedarf von Zeit zu Zeit einer ergänzenden Forschung, die einen größeren vergangenen Zeitraum überblickt und eher geschichtlich ausgerichtet ist. Von dieser Warte aus wird es dann möglich, die über die konjunkturgestaltenden Kräfte hinaus wirkenden strukturverändernden Faktoren aufzudecken und zu zeigen, inwieweit diese etwa Verschiebungen nichtzyklischer, also dauernder Natur verursacht haben.

Die folgende Untersuchung hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Übersicht über die Entwicklung des österreichischen Außenhandels seit der Beendigung des Weltkrieges zu geben. Warum die Wahl gerade auf diesen Ausschnitt des österreichischen Wirtschaftslebens gefallen ist, erklärt sich leicht aus der seit immer überragenden Bedeutung des Außenhandels innerhalb der gesamten Volkswirtschaft und zum nicht geringen Teil aus dem hohen Grad der ihm heute zukommenden Aktualität. Es können naturgemäß nur die Haupttendenzen herausgestellt werden; eine wirklich erschöpfende Untersuchung über die Ursachen der einzelnen Vorgänge und die Faktoren, welche die Richtung der Entwicklung beeinflusst haben, müßte ein ganzes Buch füllen. Es kann daher nur beabsichtigt sein, die Bewegung der einzelnen Reihen zu verfolgen und — wo möglich — Zusammenhänge zwischen Datenänderungen und tatsächlichem Verlauf der Außenhandelsentwicklung festzustellen. In Erkenntnis des datensetzenden Charakters der Wirtschaftspolitik wird der quantitativen Untersuchung eine kurzgefaßte Geschichte der österreichischen Handelspolitik vorausgeschickt.

Die Handelspolitik

Die Erfassung der Bedeutung des Außenhandels und seiner Entwicklung für die österreichische Volkswirtschaft setzt die Kenntnis dessen voraus, was die Friedensverträge vom Jahre 1918 für unmittelbare Folgen hatten, vor allem welche Veränderungen in den Produktionsgrundlagen sie mit sich gebracht haben. Österreich war von allen mitteleuropäischen Staaten durch den Zusammenbruch im Jahre 1918 in die weitaus schwierigste Lage gebracht worden. Es war keine Übertreibung, daß dem Staate lange Zeit jedwede Existenzmöglichkeit abgesprochen wurde, fehlten ihm doch tatsächlich hierfür die einfachsten Voraussetzungen. An die Stelle des wirtschaftlich einheitlichen Gebietes der österreichisch-ungarischen Monarchie traten mehrere Nationalstaaten, die sich zur Unterstützung und Stärkung ihrer Unabhängigkeit mit möglichst hohen Zollmauern umgaben. Österreich wurde von der alten Monarchie die Hälfte des unproduktiven Bodens, 22% der Bevölkerung, 30% ihrer industriellen und gewerblichen Arbeiter, nur wenig Kohle und ein Teil der Industrie belassen, die auf ein 53-Millionen-Volk eingestellt und, wie zum Beispiel der Maschinenbau (Lokomotiven), auf die Aufträge eines Großstaatbudgets angewiesen war. Die Zusammenballung von 30% der Bevölkerung in Wien, ein dünn besiedeltes Hinterland und eine im Ver-

Steuern, Produktion und Außenhandel
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)

